

# Wirtschaften in der Verantwortung für das Ganze

„Stiftung sozialer Protestantismus“ setzt sich für eine ethische Marktwirtschaft in Deutschland und aller Welt ein



Finanzminister Peer Steinbrück beklagte Mängel bei der Chancengleichheit. Foto: Michael Eberstein

**Berlin.** Bischof Wolfgang Huber hat die Protestanten aufgerufen, ihre Überzeugungen „nicht auf dem Altar der Globalisierung zu opfern“. Die Entwicklung der Weltwirtschaft stelle die Gesellschaften vor neue Aufgaben. Das gelte auch für die soziale Marktwirtschaft, deren ethische Grundlagen wesentlich vom Protestantismus geprägt worden seien, sagte der EKD-Ratsvorsitzende anlässlich der Vorstellung der neu gegründeten Stiftung „Sozialer Protestantismus“.

Ohne soziale Sicherheit bleibe die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben auf die

Reichen begrenzt, sagte der Berliner Bischof. In der internationalen Politik komme es darauf an, dass die Veränderungen in den reichen Ländern begännen. Die Freiheit zu wirtschaften sei mit der Verantwortung für das Ganze verbunden. Dies gehöre zu den Grundüberzeugungen des Protestantismus, sagte Huber.

Bundesfinanzminister Peer Steinbrück sagte in seiner Ansprache, Deutschland liege bei den Sozialabgaben europaweit an der Spitze, sei aber nicht erfolgreich darin, Chancengleichheit zu fördern. Die Reform der sozialen Marktwirtschaft werde nur gelin-

gen, wenn sich die Menschen auf soziale Absicherungen verlassen könnten. Der Staat müsse eingreifen, wo der Markt versage.

Horst Hischler, hannoverscher Landesbischof i.R. und Stiftungsvorstand, erinnerte an die Geschichte des sozialen Protestantismus. Vorgänger sei der „Freiburger Kreis“, der 1942 eine entsprechende Anregung Dietrich Bonhoeffers aufgriff und Grundsätze einer „gesunden, auf christlicher Grundlage ruhender“ Politik formulierte. Diese wurden nach dem Krieg Basis der weithin gerühmten. Sozialen Marktwirtschaft.

Der Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung und Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Nikolaus Schneider, forderte, die Kirchen müssten an der Seite der Armen stehen und für die Verlierer der Globalisierung eintreten.

Die Stiftung „Sozialer Protestantismus“ wird von Persönlichkeiten aus Kirche, Politik und Arbeitswelt unterstützt und ist aus der Evangelischen Sozialakademie Friedewald in Rheinland-Pfalz hervorgegangen. Schwerpunkte sind Weiterbildung und Forschung auf dem Gebiet der Sozialethik. *epd/min*